

Der Literaturvertrieb als politische Aufgabe

Viele Grundorganisationen der Partei haben ihre Literaturobleute. Es ist ihre vorrangige Aufgabe, die Genossen mit der Parteiliteratur vertraut zu machen und diese in ihrem Wirkungsbereich zu vertreiben. Dabei geht es vor allem um Werke von Marx, Engels und Lenin, um die Materialien des IX. Parteitag — insbesondere um das Parteiprogramm —, um die Dokumente der Tagungen des Zentralkomitees und um die Reden des Generalsekretärs des Zentralkomitees unserer Partei.

Nun hört man aber keineswegs selten, daß dieser oder jener Literaturobmann sagt: „Ich werde bei der Erfüllung meines Auftrages noch zu wenig unterstützt!“ Und die Genossen begründen auch, was sie unter der noch nicht ausreichenden Unterstützung verstehen.

Manche Parteileitung würde oftmals erst dann an die Literaturobleute herantreten, wenn zum Beispiel unmittelbar die Vorbereitung des Parteilehrjahres auf der Tagesordnung stehe oder andere gesellschaftliche Höhepunkte die aktive Mitarbeit des Literaturobmannes erforderten. Erst dann erfolge eine Orientierung auf die für das Selbststudium der Genossen erforderlichen Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus, auf Beschlüsse und Dokumente der Partei sowie auf andere wichtige Materialien. An dieser Aussage wird deutlich, daß einige Parteileitungen nicht in dem erforderlichen Maße mit den Literaturobleuten arbeiten. Sie beachten ungenügend, daß der Vertrieb der Parteiliteratur und die

Arbeit mit ihr durch die Literaturobleute ein untrennbarer Bestandteil der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit ist.

Mit der Parteiliteratur wird dem wachsenden Bedürfnis nach politischer Bildung der Mitglieder und Kandidaten der Partei entsprochen. In der Parteiliteratur — das weiß jede Parteileitung und muß es deshalb in der Führungstätigkeit beachten — wird unsere Weltanschauung popularisiert, werden Fragen des sozialistischen Aufbaus behandelt, wird in vielfältiger Art und Weise das menschenfeindliche System des Imperialismus entlarvt.

Heute kann und darf nicht übersehen werden, daß die weitere Verschärfung der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus die Partei vor neue Probleme stellt, und gerade auch durch das Studium der Parteiliteratur werden die Genossen in die Lage versetzt, die Positionen des Sozialismus jederzeit offensiv zu vertreten.

Unter diesem Gesichtspunkt wird besonders augenscheinlich, daß die Tätigkeit des Literaturobmannes eine wichtige politische Aufgabe darstellt. Unsere Literaturobleute sind keine einfachen Verkäufer, keine bloßen Anpreisler von Literatur, sondern Propagandisten, Agitatoren und Organisatoren. Deshalb bedürfen sie der kontinuierlichen Unterstützung durch ihre Parteileitung.

Das stellt an jede Parteileitung eine ganze Reihe von Anforderungen. Zuerst geht es darum, die Unterstützung der Literaturobleute als ständige Leitungsaufgabe zu

betrachten. Nicht hin und wieder mit ihnen zusammenzutreffen, sondern Regelmäßigkeit ist notwendig.

Jede Parteileitung sollte sich auch folgende Fragen vorlegen und beantworten: Beraten wir schon immer mit unseren Literaturobleuten gemeinsam die Aufgaben, die im Zusammenhang mit dem Vertrieb der Parteiliteratur notwendig sind? Was muß gerade in Vorbereitung auf den 30. Jahrestag der Republik an Literatur für die politische Massenarbeit ausgewählt werden? Worauf sollen dabei die Literaturobleute die Genossen orientieren?

Aber es gilt noch mehr zu durchdenken. Die Literaturobleute müssen selbstverständlich immer auch Informationen über Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit der Grundorganisationen erhalten, um die Literatur zielgerichteter anbieten zu können.

Dabei bewährt sich das gemeinsame Erarbeiten von Analysen in den Parteiorganisationen. Sie sagen zum Beispiel aus, wie Genossen mit der für ihre Arbeit unbedingt notwendigen Literatur ausgerüstet sind und wie sie mit ihr arbeiten.

Kurz gesagt, der Literaturobmann muß Bescheid wissen. Vor allem dann kann er zum Studium anregen, differenziert das Gespräch mit den Genossen führen und sie mit der entsprechenden Literatur ausrüsten. Für die Parteileitungen kommt es bei alledem auf die richtige Einordnung der Probleme in die Führungstätigkeit an, also darauf, auch die Arbeit mit der Parteiliteratur stets als festen Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit zu betrachten.

E. H.